

Tieck, Ludwig: Wenn Pflicht sich in des Schicksals Rad verflucht (1813)

- 1 Wenn Pflicht sich in des Schicksals Rad verflucht,
- 2 Und Tugend eifrig immer schneller drehet,
- 3 Dann wird ein edles Herz hinweg gemähet,
- 4 Das in den letzten Liebesseufzern bricht.

- 5 Die Liebe paßte zu den Pflichten nicht,
- 6 Ein ungeschickt Schicksal ward hergewehet,
- 7 Und selbst fällt der, der noch so feste stehet;
- 8 Ja wohl ist das ein rührendes Gedicht.

- 9 Bestimmung, Schicksal, du Verhängniß, Fatum,
- 10 Wann wirst du doch gehängt und fortgeschicket,
- 11 Wann brennt denn aus der dumpf-rauchvolle Krater?

- 12 Erleb' ich nur recht balde dieses Datum,
- 13 So geh' ich, was man auch dort näht und flicket,
- 14 Von neuem mit Plaisir in das Theater.

(Textopus: Wenn Pflicht sich in des Schicksals Rad verflucht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>)